

dass die Muster der Menschenrechtsverletzungen fast gleich waren. Das bedeutet, dass der Abschlußbericht auch für unsere Gesellschaft und unseren Umgang mit der Vergangenheit sehr wichtig ist.

Das Interview wurde am 25. April 2006 in Berlin geführt.

**Leonie von Braun** promoviert im Völkerstrafrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitete für die Serious Crimes Unit in Osttimor im Jahr 2004. Sie ist Mitglied bei Wach Indonesia!. Kontakt: h0444ed9@student.hu-berlin.de.

**Dr. Monika Schlicher** ist Geschäftsführerin von Watch Indonesia! - Arbeitsgruppe für Menschenrechte, Demokratie und Umweltschutz in Indonesien und Osttimor e.V., mit Sitz in Berlin. Kontakt: schlicher@snafu.de

**José Caetano Guterres** war im studentischen Widerstandsrat von 1998-1999 aktiv und ist Gründungsmit-

glied der SATILOS Stiftung, deren Generalsekretär er von 1999-2002 war. Er half beim Aufbau der Wahrheitskommission und war ab Februar 2002 deren Coordinator of the Program Support Division. Seit Mai 2004 koordiniert er das Archioteam des Post-CAVR Büros. Kontakt: jose1cg@yahoo.co.uk.

**Amado Hei** ist Anwalt und Programmmanager von HAK, einer Menschenrechtsorganisation. Zudem gehört er der East Timor National Alliance for an International Tribunal als Vorstandsmitglied an. Kontakt: hei\_amado@yahoo.co.uk.

**Fadjroel Rachman** ist der Vorsitzende des Research Institute of Democracy and Welfare State in Jakarta, Indonesien. Nebenbei ist er als Kolumnist, Radio- und Fernsehmoderator tätig. Im Moment ist er einer der designierten Kandidaten für die indonesische Wahrheits- und Versöhnungskommission. Kontakt: mfadjroelrachman@yahoo.com.

## Medien können einen Beitrag zur Versöhnung leisten

---

Michaela Koller-Seizmair

„Mit unseren Geschichtssendungen wollen wir die gemeinsame Erinnerung stärken, an Zeiten weit vor 1999, als pro-indonesische Milizen das Land in Schutt und Asche legten“, sagt der Jesuitenpater Ruedi Hofmann. Der Pater ist Schweizer und arbeitet seit dem Jahr 2000 in Osttimor, wo er die *Casa de Produção Audiovisual* (CPA) gründete. Seit Februar 2004 werden die von CPA produzierten Programme jeden Mittwoch und Sonntag je eine halbe Stunde lang vom nationalen Fernsehen in Osttimor (TVTL) gesendet. In der Sendung wird die Geschichte des Landes seit der Entdeckung durch die Europäer aufgearbeitet sowie Mythen in Zeichentrickdarstellungen nacherzählt, so auch die in Osttimor berühmte Geschichte vom Kartenspieler João, der allen Besitz und selbst seine Freiheit beim Spiel gegen einen Riesen verzoct, dann von dessen Tochter gerettet wird und mit ihr von da an glücklich zusammen lebt. Die Sendungen sollen für Gesprächsstoff sorgen und die Osttimoresen nach der Spaltung während der Besatzungszeit wieder dazu bringen, auf Gemeinsamkeiten zu blicken. Es gibt wohl keine Familie, die nicht einen Angehörigen entweder auf der Seite der Freiheitskämpfer oder der pro-indonesischen Milizen verloren hätte. Die

gemeinsame Erinnerung soll somit die nationale Versöhnung mit herbeiführen.

### Wichtige Rolle der Medien in der Vergangenheit

---

Sowie die Medien künftig zur Entwicklung und Stabilisierung dieser jungen Demokratie beitragen können, so spielten sie bereits während der indonesischen Herrschaft eine entscheidende Rolle. Unter dem Eindruck von Pressezensur und Verlautbarungsjournalismus entstanden Untergrundmedien wie *Radio Maubere*, das einen mobilen Sender gebrauchte und so Nachrichten über die Widerstandskämpfer in den Bergen, der *Falintil*, im Land verbreitete. Von den Morden und der Zerstörung eines großen Teils der Infrastruktur im September 1999 durch pro-indonesische Milizen waren auch die Redaktionen von Zeitungen und elektronischen Medien betroffen. Somit bedeutete der Einmarsch der internationalen Truppen für sie einen kompletten Neuanfang. Die Redaktionen der Medien, die unmittelbar nach den schrecklichen Ereignissen entstanden, nutzten die Aufbruchstimmung und bauten vor allem auf die

Kraft des ehrenamtlichen Engagements. Durch die Situation des jahrzehntelangen Widerstandes war die Bereitschaft, persönliche Opfer zu bringen und Verzicht für die Gemeinschaft zu leisten, enorm hoch. Inzwischen mussten jedoch einige dieser idealistischen Medienprojekte wieder eingestellt werden, da das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg doch allmählich über noch so hehre politischer Ideale siegt.

### Das Radio ist am weitesten verbreitet

In der Gründung eines Netzes von Gemeinderadios findet die anfängliche Aufbruchstimmung in der osttimoresischen Medienszene immer noch ihren deutlichsten Ausdruck. Da sie auch die Armen und Analphabeten im Land erreichen, tragen sie entscheidend zur Meinungsbildung bei. Schließlich können vierzig Prozent der über 14-Jährigen weder Lesen noch Schreiben (East Timor Human Development Report 2002: 47). Immerhin lebt sechzig Prozent der Bevölkerung einer Umfrage des *International Republic Institute* zufolge in Haushalten mit einem oder mehreren Radiogeräten und dreiundsechzig Prozent der Osttimoresen informieren sich über politische Zusammenhänge aus dem Radio. Landesweit gibt es sechzehn Gemeindesender mit regionaler Reichweite, zwölf in den Distrikten und sechs in der Hauptstadt Dili (Internews 2004: 1). Die Gemeinderadios haben eines gemeinsam: Eine starke Bindung zu den Hörenden. Sie senden in den örtlichen Dialekten und lassen die lokale Bevölkerung darin zu Wort kommen: Sie fragen sie nach Neuigkeiten und lassen sie über ihre Probleme reden. Das Geheimnis des Erfolgs dieser Radios besteht in dem Konzept, den Stummen eine Stimme zu geben. Sie finanzieren sich ausschließlich durch die Unterstützung von Entwicklungshilfeagenturen, Nichtregierungsorganisationen und durch ehrenamtliche Arbeit.

Nur das hauptsächlich von der Caritas und USAID (*United States Agency for International Development*) getragene katholische *Radio Kmanek* bezieht ein Viertel seiner Einnahmen aus Werbung, hat es doch die größte Reichweite im Land (Internews 2004: 2). Der von der Diözese Dili 1993 gegründete Sender steht damit auf solider finanzieller Grundlage. *Radio Kmanek* sendet in den drei offiziellen Sprachen Portugiesisch, Indonesisch und Tetum. Abgesehen von Nachrichten und Musik bietet es ein Bildungsprogramm mit Gesundheitsaufklärung, das in dem ärmsten Land Asiens zur Entwicklung beiträgt. Um die Bindung der Hörenden zu vertiefen, sendet *Radio Kmanek* regelmäßig Diskussionen, in denen diese sich telefonisch einschalten können.

### Regierungsnahes Radio

Noch weiter verbreitet ist einzig *Radio Timor Leste* (RTL), das bereits während der VN-Verwaltung als *Radio UNTAET* existierte. Nach der Unabhängigkeit am 20. Mai 2002 wurde das Management einem Gremium übergeben, das sich eng an die Regierung anlehnte. „Diese Situation hat möglicherweise negative Auswirkungen auf die redaktionelle Unabhängigkeit“, wie die regierungsunabhängige Organisation *Internews* vorsichtig bemerkt. *Radio Timor Leste* kann als landesweiter Sender Unterhaltung und Informationen nicht in den zahlreichen Dialekten des Landes ausstrahlen: So produziert RTL Sendungen in den Amtssprachen Tetum und Portugiesisch, sowie in der einstigen Verkehrssprache Indonesisch im stündlichen Wechsel von sieben Uhr morgens bis zehn Uhr abends. Das anschließende Mantelprogramm liefert die BBC (*British Broadcasting Company*) zu. Auch das portugiesische Radio *Radiodifusao Portuguesa* (RDP) und *Radio Australia* werden über RTL ausgestrahlt. Unter demselben Dach, dem *Public Broadcasting Service*, arbeitet auch die Redaktion des Fernsehsenders *TV Timor Leste* (TVTL). Im Gegensatz zum Radio ist dessen Verbreitung jedoch vergleichsweise unbedeutend: Einer Untersuchung des *International Republican Institute* (IRI) zufolge beziehen landesweit nur durchschnittlich zwölf Prozent der Bevölkerung daher ihre politischen Informationen. Auf dem Land sind es nur zwei bis fünf Prozent (Internews 2004: 3).

### Zeitungen haben wirtschaftliche Schwierigkeiten

Medien in Osttimor haben schon allein aus wirtschaftlichen Gründen einen schweren Stand. Bis auf zwei Tageszeitungen und vier Wochenmagazine mussten alle Printmedien aus chronischem Geldmangel wieder eingestellt werden. Die Hauptursache ist wohl der schlechte Absatz: Etwa ein Drittel der Osttimoresen verdienen gerade einmal die 50 Cent pro Tag, die eine Zeitung kostet (Internews 2004: 1). Neben *Suara Timor Lorosae*, die aus der vormals einzigen Tageszeitung *Suara Timor Timur* hervorging, gibt es noch eine weitere Tageszeitung, die *Timor Post*. Darüber hinaus gibt es noch vier Wochenmagazine, eines in Portugiesisch, eines in Englisch und zwei in Tetum und Indonesisch. Publikationen in der Verkehrs- und Amtssprache Tetum sind ein wichtiger Beitrag zur Stan-

dardisierung der Sprache, die eigentlich keine Schriftsprache ist.

## Reporter ohne Grenzen kritisieren Umgang der Regierung mit Medien

---

Die Organisation *Reporter ohne Grenzen* stellte bereits in der jungen Demokratie deutliche Anzeichen fest, die Pressefreiheit einzuschränken. So hatte Premierminister Mari Alkatiri, im Frühjahr 2005 alle Ministerien angewiesen, die private Tageszeitung *Suara Timor Lorosae* zu boykottieren. Die Regierung sperrte die Mitarbeiter der Zeitung daraufhin bei Pressekonferenzen aus. Die Redaktion von *Suara Timor Lorosae* hatte zuvor den Unmut der Regierung mit Berichten über Verhungerte im Distrikt Ainaro erregt (Reporter ohne Grenzen, 3.3.2005). Die Veröffentlichung der Artikel fiel in eine Zeit, in der Premierminister Alkatiri sich des Vorwurfs von Kritikern erwehren musste, die Bevölkerung abgelegener Gegenden seines Landes nur unzureichend in die staatliche Unterstützung mit einzubeziehen. Die Affäre um die Zeitung war zudem nicht der erste Anlass, der Schatten auf das Presseverständnis der Regierung Alkatiri geworfen hatte: Bereits in den Vorjahren 2004 und 2003 wurden Journalisten in ihrer Arbeit behindert oder Versuche unternommen, Zensur auszuüben.

## Fazit

---

Neben einer tendenziellen Einschränkung der Pressefreiheit haben Journalisten in Osttimor noch mit anderen Problemen zu kämpfen: Aufgrund der maroden Infrastruktur, deren Aufbau nur schleichend voran geht, stockt oft der Informationsfluss zwischen der Hauptstadt Dili und den Distrikten.

Vor allem aber wirkt sich die allgemeine schlechte Wirtschaftslage auf den Mediensektor aus. Bislang hat sich noch kein kommerzielles Medium etablieren können. Zudem benötigen die Journalisten dringend politische, presserechtliche und technische Weiterbildung. Gerade für das Gelingen der demokratischen Entwicklung in Osttimor ist die Stärkung von Medien- und damit Meinungspluralismus durch professionellen Aufbau und Erhalt unabhängiger Presseeinrichtungen dringend notwendig.

*Michaela Koller-Seizmair* studierte in München und Los Angeles Politikwissenschaft und Völkerkunde. Sie ist Mitbegründerin des Osttimorforums e.V. in München und arbeitet als freie Journalistin u.a. für ddp und den Deutschlandfunk. Kontakt: michaelabeate@aol.com.

---

1 Weiterführende Internetlinks und Literatur: Kees Jan Bender (2005), Media Development in newly independent Timor-Leste. Final Evaluation Report, Dili: Internews Network; Reporter Without Borders (2004), East Timor - 2004 Annual Report, Paris ([http://www.rsf.org/print.php?id\\_article=10168](http://www.rsf.org/print.php?id_article=10168)); Timor Post, 08.03.2005, Daily Media Review Church assists hungry in Ainaro; United Nations Development Programme (2002), East Timor Human Development Report, New York; [www.internews.tp/2004media.htm](http://www.internews.tp/2004media.htm), [www.cpj.org/attacks02/asia02/east\\_timor.html](http://www.cpj.org/attacks02/asia02/east_timor.html), [www.sarai.net/pipermail/reader-list/2002-May/001429.html](http://www.sarai.net/pipermail/reader-list/2002-May/001429.html), [www.rsf.org](http://www.rsf.org), [www.usaideasttimor.net/SGHighlightsArchives/Sgarchive25.htm](http://www.usaideasttimor.net/SGHighlightsArchives/Sgarchive25.htm), [www.rttl.org/media-eng/RTTL-MediaKit.html](http://www.rttl.org/media-eng/RTTL-MediaKit.html), <http://timor-leste.usaid.gov/PrintVersion/DGArchive21Print.htm> (Stand: 01.04.2006).